
TOP 7b:

Reflexionspapier der Kommission zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion

COM(2017) 291 final

Drucksache: 444/17

In dem Reflexionspapier zeigt die Kommission Maßnahmen beziehungsweise Optionen auf, wie die Wirtschafts- und Währungsunion dauerhaft stabil und erfolgreich gestaltet werden kann. Es ist eines von fünf Reflexionspapieren, die sich auf das Weißbuch der Kommission zur Zukunft der EU beziehen und die dort angerissene Diskussion themenspezifisch unterfüttern und fortführen.

Die Kommission geht davon aus, dass eine funktionierende Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) für alle europäischen Bürger und Bürgerinnen wichtig sei. Die real existierende WWU sei unvollständig und krisenanfällig. Verbesserungen seien deshalb notwendig. Der inhaltliche Kern des Papiers besteht in den Überlegungen der Kommission zum weiteren Vorgehen. Dazu werden eine Reihe von Schritten und Optionen mit unterschiedlicher Dringlichkeit in einem Zeithorizont bis 2025 benannt.

- Vollendung einer echten Finanzunion

Bis Ende 2019 soll eine Einigung über weitere Maßnahmen zur Eindämmung von Risiken erfolgen, darunter eine Strategie für notleidende Kredite, eine fiskalische Letztsicherung für den einheitlichen Abwicklungsfonds und ein europäisches Einlagenversicherungssystem EDIS. Es soll an der Kapitalmarktunion gearbeitet werden und über die Entwicklung von staatsanleihebesicherten Wertpapieren nachgedacht werden. Auf längere Sicht soll auch die gemeinsame Emission von Staatsanleihen in Erwägung gezogen werden.

- Stärker integrierte Wirtschafts- und Fiskalunion

Der wirtschaftlichen und sozialen Konvergenz der Mitgliedstaaten diene zuallererst der Binnenmarkt und die Energieunion, sofern sie funktionieren würden. Zusätzlich soll aber auch die wirtschaftspolitische Koordinierung gestärkt werden. Zum einen soll dies durch den Dialog im Rahmen des Europäischen Semesters und zum anderen durch die stärkere Verknüpfung zwischen nationalen Reformen mit der Zuweisung von EU-Mitteln erreicht werden. Zum anderen diskutiert das Papier aber auch die Möglichkeiten der

Schaffung einer "makroökonomischen Stabilisierungsfunktion" zur Absicherung gegen schwere asymmetrische Schocks.

- Stärkung der Institutionen des Euroraums

Unter dieser Überschrift werden Ideen wie die Übertragung von Beschlussfassungskompetenzen an die Euro-Gruppe, die Ernennung eines ständigen hauptamtlichen Vorsitzes, eine geschlossene Außenvertretung der Euro-Gruppe im IWF, die Schaffung eines Schatzamtes für den Euroraum und eines Europäischen Währungsfonds genannt.

Die **Empfehlungen der Ausschüsse** sind aus der **Drucksache 543/1/17** ersichtlich.